

WELTGESCHICHTE

Erzählt von Manfred Mai

Aktualisierte und
erweiterte Ausgabe

Anaconda

Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung des Carl Hanser Verlags,
München © 2005 Carl Hanser Verlag, München

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© dieser Ausgabe 2017 Anaconda Verlag GmbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotive (im Uhrzeigersinn): »Adolf Hitler saluting the parade
of the SS troops c« (1938) / Bridgeman Images. – (Workshop of)
Jacques-Louis David (1748–1825), »Napoleon Crossing the Alps on 20th
May 1800« (1803), Château de Versailles / Bridgeman Images. – »Dome of
the Rock«, Temple Mount, Jerusalem (2009), © Samuel Magal, Sites &
Photos Ltd. / Bridgeman Images. – »Coronation of Emperor Charlemagne
on the 25th December 800 in Rome by Pope Leo III«, illumination from
Jean Fouquet (c. 1420–80) »Les Grandes Chroniques de France«
(1455–1460), Private Collection, Photo © PVDE / Bridgeman Images. –
»Berliners from East and West celebrating the opening of the border at the
Berlin Wall«, Brandenburg Gate, Berlin, 9th November 1989, © H. P.
Stiebing / Bridgeman Images. – »Sonnenuntergang über Pyramiden«,
Givaga / iStock. – »Martin Luther King Jr., Close-Up During Speech,
c. 1960's, J. T. Vintage / Bridgeman Images. – Enguerrand Quarton
(c. 1410–66), »The Avignon Pieta« (1450–60), Louvre, Paris / Bridgeman
Images. – »Die Akropolis mit dem Parthenon-Tempel in Athen«,
extravagantni / iStock

Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Bonn
Printed in Czech Republic 2017
ISBN 978-3-7306-0450-2
www.anacondaverlag.de
info@anacondaverlag.de

Für meine Töchter Melanie und Daniela

1. Vorwort

Die erste Ausgabe dieser Weltgeschichte wurde von ihren Leserinnen und Lesern wie von der Fachkritik überaus positiv aufgenommen. Das hat mich sehr gefreut. Nun scheint es mir an der Zeit, zum zweiten Mal Ergänzungen vorzunehmen. Dabei geht es vor allem darum, die wichtigsten Entwicklungen im neuen Jahrtausend zu skizzieren, denn diese Weltgeschichte möchte möglichst nahe an die Gegenwart heranreichen. In neuen und überarbeiteten Kapiteln geht es deshalb um die Verschiebung der weltpolitischen Kräfteverhältnisse zwischen alten und neuen Supermächten, die Krisen der EU, den »Arabischen Frühling« und vieles mehr, was uns in den vergangenen Jahren in Atem gehalten hat. Mag sein, dass einiges davon schon in weiteren zehn Jahren welthistorisch weniger bedeutsam erscheint; dann wird man es neu erzählen müssen.

Weil gelegentlich das Fehlen eines Registers beklagt wurde, wird dies nun nachgeliefert.

Sonst gilt weiterhin, was ich im Vorwort zur ersten Ausgabe schrieb:

Wer die Welt verstehen will, muss ihre Geschichte kennen; das wird jedem klar, der Zeitung liest oder Nachrichten im Fernsehen schaut. Wer wollte den Nahost-Konflikt verstehen, ohne die Geschichte des jüdischen und des palästinensischen Volkes zu kennen? Oder die Situation des afrikanischen Kontinents ohne die Kolonialgeschichte?

Dieses Buch will einen ersten großen Überblick über die Weltgeschichte geben. Es erzählt nur von den wichtigsten Ereignissen, Personen und Entwicklungen, und auch das in einer Kürze, die mir mitunter gewagt erschien. Wenn ich eine solche Weltgeschichte dennoch für notwendig halte, dann deshalb, weil ich weiß, dass Geschichte in all ihren Facetten und Details nur der wirklich versteht,

der einen Überblick übers Große und Ganze besitzt. Mit dem, was ihn besonders interessiert, kann er sich dann immer noch eingehender beschäftigen. Es könnte ein Problem des Geschichtsunterrichts an unseren Schulen sein, dass das Große und Ganze erst am Ende eines langen Schülerlebens in den Blick kommt. Vielleicht kann dieses Buch da Abhilfe schaffen und den Geschichtsunterricht ergänzen. Ersetzen kann und will es ihn nicht.

Die 57 Kapitel dieses Buches erzählen vor allem von der politischen Geschichte der Völker und Staaten. Dennoch habe ich mich bemüht, auch von den einfachen Menschen und ihrem oft nicht einfachen Leben zu berichten. Dass auch sie Geschichte gemacht haben, wird gern vergessen. Und eine weitere Vorbemerkung erscheint mir wichtig: Dies ist, wie gar nicht anders möglich, eine Weltgeschichte aus deutscher Perspektive, sie ist mit Blick auf deutsche Leserinnen und Leser geschrieben. Schon ein französischer oder polnischer Autor, um zwei unserer unmittelbaren Nachbarn zu nennen, würde eine andere Perspektive einnehmen, an andere Leser denken und andere Schwerpunkte setzen. Wie erst ein chinesischer, brasilianischer oder kenianischer! Ich hoffe, dass ich dennoch allen Völkern und Menschen, von denen mein Buch erzählt, gerecht werde. Versucht habe ich es nach Kräften.

Winterlingen, im Frühjahr 2014

Manfred Mai

2. Die ersten Menschen

Unsere Erde ist fast fünf Milliarden Jahre alt. Seit drei Milliarden Jahren gibt es auf ihr Leben und vor fünfzehn Millionen Jahren begann die Entwicklung zum Menschen. Unzählige Schritte waren notwendig, bis Wesen entstanden, die uns ähnlich sahen. Obwohl hier noch viele Fragen offen sind, können Wissenschaftler diese Entwicklung in groben Zügen nachzeichnen. Vor allem Knochen- und Werkzeugfunde haben ihnen dabei geholfen.

Schon vor fünf Millionen Jahren dürften die ersten »Vormenschen« den aufrechten Gang angenommen haben. Damit waren ihre vorderen Gliedmaßen frei und konnten sich zu Händen entwickeln. Im Lauf der nächsten drei Millionen Jahre verdreifachte sich das Gehirnvolumen dieser Lebewesen, aus den »Vor-« wurden »Frühmenschen«. Sie waren in der Lage, Steine und Holz als Werkzeuge zu benutzen. Weil der wichtigste Werkstoff der Frühmenschen Stein war, nennt man die ersten 500 000 Jahre der Menschheitsgeschichte Steinzeit.

Von den frühen Steinzeitmenschen war es immer noch ein langer Weg bis zum modernen Menschen, den man *Homo sapiens* nennt. Die ersten Vertreter dieses neuen Menschen und damit unsere direkten Vorfahren waren die sogenannten Cro-Magnon-Menschen. Ihren Namen erhielten sie nach dem Ort im Südwesten Frankreichs, an dem sie gefunden wurden; aber sie stammten aus Afrika. Von dort waren sie vor rund 40 000 Jahren nach Asien, Europa und – auf dem damals noch vorhandenen Landweg zwischen Sibirien und Alaska – nach Nordamerika gezogen.

Die ersten Menschen lebten als Jäger und Sammler in Gruppen – »Horden« – von 20 bis 50 Mitgliedern. Ihre Behausungen waren Höhlen, einfache Hütten aus Zweigen oder Zelte aus Tierhäuten. Darin lebten sie aber nicht

ständig; als Nomaden folgten sie den mit den Jahreszeiten wandernden Tierherden, die ihnen Nahrung und Kleidung lieferten. Sie waren intelligenter als die Frühmenschen und jagten geschickter: Sie erfanden den Speer und Pfeil und Bogen, legten Fallgruben an und fingen Wild in Schlingen. Mit immer besseren Werkzeugen höhlt sie Baumstämme aus und benutzten sie als Boote. Bald lernten sie, mit Speeren und ersten Netzen auch Fische zu fangen. Da sie schon die Kunst des Feuermachens beherrschten, konnten sie Fleisch und Fisch braten und so genießbarer machen. Ihre Kenntnisse und Arbeitstechniken müssen sie von Generation zu Generation weitergegeben haben. Wir können also davon ausgehen, dass sie eine differenzierte Sprache besaßen. Wie genau sich diese Sprache entwickelt hat, ist noch immer ein großes wissenschaftliches Rätsel. Sicher ist, dass eine solche Sprache Voraussetzung dafür war, den Alltag in großen Gruppen zu regeln und die Zusammenarbeit ihrer Mitglieder weiter zu verbessern.

Irgendwann müssen die Menschen dann nicht mehr alle Zeit und Kraft zum Jagen von Tieren und Sammeln von Früchten gebraucht haben; jedenfalls entwickelten sie einen Sinn für schöne Dinge. Sie stellten Armreifen und



Spielende Kinder entdeckten 1940 die Höhle von Lascaux mit ihren 20 000 Jahre alten Bildern. Die hier abgebildeten Kühe und das Pferd sind an die Höhlendecke gemalt.